

dringen. Der erwachsene Schaden, welcher auch die Stadtgemeinde betrifft, ist bedeutend. Aus Thüringen den 14. Juni. Das neueste weimar. Regierungsblatt enthält ein provisorisches Kirchengesetz: die Aufhebung der kirchlichen Gebühren bei kirchlichen Aufgeböten, Trauungen und Taufen etc. — Der Kongress der Leichenverbrennungsvereine in Gotha hat zur Herstellung eines Verbrennungsofens dort 10,000 M. bewilligt, ein Engländer, ein Russe und eine Dame in Leipzig spendeten je 1000 M., so daß der Ofen nun gebaut werden wird. Die Kosten einer Verbrennung sind auf 10 M. (?) berechnet.

Berlin den 15. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann zum Stellvertreter des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank während der Abwesenheit des Reichskanzlers; ferner die Ernennung der Direktoren im Reichskanzleramt Ed und Herzog zu kaiserlichen Unterstaatssekretären.

Bremen den 14. Juni. Edward Mohr hat heute Bremen verlassen, um seine Erkundungsreise im Innern Afrikas von der Westküste aus anzutreten. Die besten Wünsche begleiten den Reisenden, der zum dritten Male in das Innere des geheimnißvollen Kontinents eindringt.

* Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz betreffend die Uebertragung der Eigenthumsrechte zc. des Staates an den Eisenbahnen auf das Reich.

Rußland

Petersburg, 16. Juni. Gestern Mittag vernichtete eine große Feuersbrunst die Nebengebäude des Warschauer Bahnhofes, die Wertstätten und mehrere Waggonschuppen total. Der Schaden, der auf 2 Millionen Rubel geschätzt wird, ist durch Versicherungen gedeckt.

Türkei

* Ungemein rasch wechseln in neuester Zeit im Orient Szenen, welche uns Unerhörte grenzen, und somit aller Welt Augen auf das osmanische Reich richten. Es ist dießmal ein Doppelmord, der vom 16. d. Mts. aus Konstantinopel angezeigt wird und folgendes bringt: In der vergangenen Nacht waren die Minister bei dem Präsidenten des Staatsrathes Midhat Pascha zur Berathung versammelt, als ein vor Kurzem abgesetzter Officier mit einem Revolver bewaffnet eintrat, die Minister des Krieges und des Ausrüstungsamtes tödtete und den Marineminister schwer verwundete; außerdem wurde auch noch ein Adjutant des Großveziers und ein Diener Midhat Pascha's getödtet. — Der Großvezier hat den auswärtigen Gesandten über die verübten Mordthaten Nachstehendes mittheilen lassen: Ein gewisser Hassan, geborener Circassier, welcher vor 4 Jahren als Lieutenant die Militärschule verlassen hatte und darauf zum Kapitän ernannt war, um zur Armee nach Bagdad abgeordnet zu werden, wurde aus verschiedenen Gründen in Konstantinopel belassen und hier in verschiedenen Stellungen verwendet. Als er nun später Adjutant-Major geworden war und eine Stellung in der genannten Armee von Bagdad erhalten hatte, brachte er Ausflüchte vor, um sich der Ausrüstung zu entziehen; er wurde deswegen unter Arrest gestellt. Da er heute nach seinem Bestimmungsort abgehen sollte, so wurde er gestern in Freiheit gesetzt. Abends begab er sich nach dem Palaste des Seraskiers, erfuhr hier, daß letzterer in Berathung mit seinen Kollegen bei Midhat Pascha sei, und begab sich alsbald nach dessen Wohnung. In seiner Eigenschaft als Adjutant ließen ihn die Wachen ungehindert in den Konferenzsaal

eintreten. Hassan schoß jetzt seinen Revolver aus unmittelbarer Nähe auf Hussein Amini Pascha ab; obwohl die übrigen Anwesenden sich beeilten, den Mörder festzunehmen, so wurden doch außer Hussein auch, wie schon gemeldet, der Minister des Ausrüstungsamtes, Raschid Pascha, sowie Ahmed, ein Diener Midhato, und ein Soldat getödtet, der Marineminister und ein Soldat verwundet. Der Mörder ist in Gewahrsam.

Konstantinopel den 16. Juni. Die ermordeten Minister sind heute beerdigt worden; der Leichenfeier wohnte das gesammte Ministerium bei. — Auf Verlangen des französischen und des deutschen Botschafters sind die Urtheilsprüche des Kriegsgerichts zu Salonichi, wonach gegen den Gouverneur auf einjährige Suspension vom Amte und gegen 3 Offiziere auf Gefängnißhaft von 45 Tagen erkannt war, als ungenügend vernichtet worden, und sollen die obigen Beamten, welche des Mangels an Energie und Vorsicht bezichtigt werden, vermittelst eines erneuten Verfahrens abgeurtheilt werden.

Aus Widbin den 8. Juni wird der Polit. Corr. gemeldet, daß die bulgarische Insurgentenbände, welche vor Kurzem am Bord des Passagierschiffes der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Nadezdy ihre Ausdifferung bei Rozlozni erzwingen hat, von einem tragischen Geschick erreicht worden ist. Diese 200 Mann starke Insurgentenschaar wurde von den türkischen Truppen gefaßt und im buchstäblichen Sinn des Wortes vernichtet. Von den 200 Insurgenten blieben nur 10 am Leben, und diese befinden sich im strengsten Gewahrsam. Durch diese Katastrophe ist der allem Anscheine nach von langer Hand her geplante Aufstand in Ober-Bulgarien im Keime erstickt und in dieser Gegend wohl für längere Zeit Ruhe geschaffen.

* Ein Artikel des „Nord“ äußert: Aus der Sprache der englischen Minister und den Commentaren der englischen Presse geht hervor, daß England die Herstellung des Friedens im Orient durch effektive Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei herbeiführen will. Man kann zustimmen, daß das britische Cabinet diesen Weg beschreiten zu sehen; Rußland wird diese Politik beifällig begrüßen, da es diesem Staate gleichgiltig ist, durch wen die Verbesserung, welche die unerträgliche Lage der christlichen Bevölkerung erleichtert, ausgeführt wird; wenn das britische Cabinet die Initiative hierbei beansprucht, sind ihm die Sympathie und Mitwirkung Rußlands sowie aller übrigen Mächte zum Voraus gewiß.

Humoreske aus dem deutschen Soldatenleben.

Der lebendige Tornister. (Fortsetzung.)

Wer sich bei dem Feldwebel recht beliebt machen wollte, der suchte sich die Gunst der Liebe zu erwerben und einige ihr im Beisein des Paschas dargereichte Wurstschalen dispensirten den Spender nicht selten vom Dienst. — Aber wehe dem Aermsten, der es wagte, Hand oder Fuß gegen die Liebe zu erheben! Nicht nur, daß ein solcher Frevel der schwersten Dienst bestrafung, er wurde auch, wo sich irgend eine Gelegenheit fand, beim Hauptmann zur Bestrafung gemeldet und kam nicht eher wieder in Gunst, bis er sich mit einem Stück Fleisch oder Wurst die Verzeihung der Liebe erkauft.

Nachdem nun Feuerfaserne, Zeughausdienst, Wache zc. commandirt war, zupfte der Feldwebel sich an der Halsbinde und Biese hob Kopf und Schwanz in die Höhe und dies

war ein untrügliches Zeichen, daß etwas Wichtiges bekannt gemacht werden sollte. Und in der That folgte ein Befehl, der jetzt wohl etwas bange Herzen machte, bei uns hingegen damals ziemlich gleichgiltig aufgenommen wurde. Er lautete: „Alle dienstfreien Unterofficiere und Mannschaften stellen sich morgen Vormittag elf Uhr in feldmäßiger Ausrüstung zur Specialrevue in dem Kasernenhofe.“ Hierauf folgte nun noch eine kleine Erklärung, wie sie ja heute auch noch vorkommt, ohngefähr folgendermaßen lautend:

„Daß Ihr nur wißt, kein Schwerehör mit blinden Knöpfen kommen! — schmutzige Brodbreutel der Teufel holen! — Kalblederne Stiefeln, in Arrest stecken: Daß Ihr nur wißt! Fahrer, Pferde im besten Stand! Beschläge nachsehen, sonst Donnerwetter dreinschlagen! — „Kammerunterofficier!“ — der Berufene trat, sein „zu Befehlen“ abgebend, einige Schritte vor — „Röde gut passen! Beste Sachen ausgeben! Daß Ihr nur wißt! Unterofficiere für Alles verantwortlich! Wer nicht parirt zur Bestrafung melden! Daß Ihr nur wißt!“ und hiermit verließ er mit stolzem Schritt die Stube.

Wer nun glaubte, ausgehen zu können, der irrte sich gewaltig; das Zupfen an der Halsbinde und die Reichen der Biese schienen die Unterofficiere etwas in Respekt versetzt zu haben; Jeder verammelte seine Visitation um sich und ging das von dem Pascha beabteilte Rebutethema mit etwas anderen Variationen durch.

Uns machte indeffen besagte Revue wenig Sorge. Es war eben damals anders als jetzt, wo die Zweden auf den Stiefelsohlen gezählt und bis auf Nadeln und Reserverohröpfe jede Kleinigkeit durchgesehen wird. War bei uns nur das Aeußere „probenmäßig“, so fragte Niemand darnach, ob wir Stroh oder Heu im Tornister hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Wollmärkte.

Ulm den 17. Juni. Dritter und letzter Markttag Vormittags. Gekauft Nachmittags lebhafter Verkauf. Zufuhr ca. 5000 Ctr. Heubis bis jetzt 1/2 verkauft. Deutsche 140—150 M. Bastard 135—160 M. Bessere Bastard 155—182 M.

Kirchheim u. L. den 15. Juni. Gelagert sind bis jetzt 8500 Ztr. Wolle. Zufuhren dauern fort. Der Markt scheint lebhaft zu werden; er beginnt am 21. d. M.

Fruchtpreise.

Winnenden den 15. Juni. Kernen — M. — Pf. Dinkel 9 M. 8 Pf. Haber 9 M. 65 Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Weizen — M. — Pf. Roggen 3 M. 40 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weizenkorn 3 M. 80 Pf.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Dienstag den 20. Juni, Vormitt. 9 Uhr Betstunde: Herr Helfer Kietzhammer.

Gestorben

den 16. d. Mts.: Joh. Gottlieb Dieterich von Fichtenberg, 33 Jahre alt, an Starrkrampf. Beerdigung fand am Sonntag den 18. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. den 18. d. Mts.: Gottlob Geiger, Bauer von hier, 30 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr mit Fußbegleitung. den 18. d. Mts.: Jakobine Schweinle, Ehefrau des J. Schweinle, Metzgers hier, 60 Jahre alt, an Hirnschlag. Beerdigung am Dienstag den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 73

Donnerstag den 22. Juni 1876.

45. Jahrg.

Preis: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 4 Pf., im übrigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einfache Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernten Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

An die Gemeinde-Behörden.

„In Betreff der Frucht (Dinkel) -Rechnungen der Schullehrer vom 1. Juli 1875/76 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jetzt veröffentlichten Fruchtlisten der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.“

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.	Preis pro Scheffel.
I.	1. September 1875.	104	151 Pfd.	7 M. 32 Pf.	11 M. 5 Pf.
II.	1. Dezember 1875.	141	153 "	7 M. 10 Pf.	10 M. 86 Pf.
III.	1. März 1876.	28	151 "	7 M. 25 Pf.	10 M. 95 Pf.
IV.	7. Juni 1876.	68/71	150 "	9 M. 50 Pf.	14 M. 25 Pf.
Durchschnittspreis für das ganze Jahr für 1 Centner 7 M. 79 Pf.					
Den 16. Juni 1876.				1 Scheffel 11 M. 78 Pf.	

K. Oberamt. Dreicher.

betr. die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats pro 1876/77.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die Verwaltungsausschüsse des Bezirks werden hiedurch angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Gemeinde- und Stiftungs-Stats für das Verwaltungsjahr vom 1. Juli 1876/77 nach der neuen Reichswährung alsbald erfolge zum 20. kommenden Monats zur Genehmigung vorgelegt werden.

Bei der Entwerfung des Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und im Besonderen darauf Rücksicht zu nehmen, daß die — für die etwaige Ergänzung des Grundstocks und der Schuldentilgung erforderlichen Mittel in demselben vorgesehen werden.

Da wahrgenommen worden ist, daß die oberamtliche Anordnung in Beziehung auf die den Stats anzuhängenden Grundstocks-Nachweisungen und Vermögens-Berechnungen aus den letzten Jahren (sfr. Amtsblatt von 1859 S. 397) nicht beachtet wird, wird solches zur genauesten Nachsicht in Erinnerung gebracht.

Sodann wird noch angeordnet, daß auf sämtlichen Gemeinde-Stats die Summe der auf die betreffende Gemeinde ungelegten ordentlichen direkten Staatssteuer, sowie der Amtschadensbetrag angegeben werde.

Sofern einzelne Ortsvorsteher die nöthige Gewandtheit zu Fertigung des Stats nicht besitzen, wird denselben aufgegeben, hiezu den Verwaltungs-Aktuar beizugehen, dessen Belohnung aus der Gemeindefasse nicht beanstandet wird.

Den 19. Juni 1876. R. Oberamt. Dreicher.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M. aus dem Untrennhan und Königsbrunn: 43 Km. eigene Scheiter und Brügel, 9 Km. Buchene, 6 Km. Birke, 2 Km. Erlene, 5 Km. Ahorne und 27 Km. Nadelholzsprügel, 97 Km. eigene Reisbrügel, 4940 Buchene, 890 weidgemischte, 4440 Nadelholz- und 150 Größelkreißwollen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Königsweg. Am Mittwoch den 28. d. M. aus dem Zwerenberg: 72 schöne forchene Langholzstämme mit 2741 Fm., 16 Km. eigene und 3 Km. Nadelholzsprügel, 39 Km. eigene Reisbrügel und 20 ungebundene Größelkreißwollen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Scharfriegweg. Reichenberg den 19. Juni 1876. R. Forstamt. Bechtner.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M., Nachmitt. 2 Uhr in der Krone zu Fornebach aus Neuwalde und Harnersberg: 4 Eichen mit 6 Fm., 1 Buche mit 1,29 Fm., 3 Km. eigene, 19 Km. Buchene und 504 Km. tannen Brennholz, 33 Km. weißtannene und 34 Km. fichtene Rinde. Reichenberg den 17. Juni 1876. R. Forstamt. Bechtner.

Wegbau-Afforde.

Am Samstag den 24. Juni über die Herstellung einer Wegstrecke im Staatswald Köpshan Abth. 10 Stumpfhau mit einer Ueberschlagsumme von: für Planirung 484 M., Maurer Arbeit 100 M., Schaufstrangs-Arbeit 1012 M.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Baustelle. Am Dienstag den 27. Juni über die Fortlegung des Sträßchens im Stütswald mit einem Ueberschlag für Planirung 376 M., Maurerarbeit 121 M., Schaufstrang 772 M. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Baustelle.

Verkauf von Gras- u. von Reppelrinde.

Montag den 26. Juni, früh 8 Uhr aus verschiedenen Waldtheilen der Gut Marbachle.

Zusammenkunft am Buchspitzen bei dem Wegw. 10er.

R. Revieramt. Hopfengärtner.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Herrmann Reptl, Mehlmüllers von Hall, ger. Mühlepächters dahier, kommt die vorhandene Fabrik am

Dienstag den 27. d. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im öffentlichen Auffreich zum Verkauf.
 Dieselbe besteht insbesondere in
 1 hellbraunen und 1 dunkelbraunen
 Wallachenpferd, 1 Ziege, 1 Hund,
 1 Mählwagen, 2 Wagenrädern, 2
 Pferdsgeschirren etc.
 Kaufsliebhaber werden eingeladen.
 Den 16. Juni 1876.
 K. Amtsnotariat Murrhardt:
 Knobel.

Murrthalbahn.
 K. Eisenbahnbauamt Murrhardt.
Holzlieferung.

Die Lieferung von 300 Stück
 tannener Grundpfähle für die
 Fundation der Murrbrücke bei
 Murrhardt wird höherem Auf-
 trage zu Folge zur Vergebung
 im Submissionsweg ausge-
 schrieben. Die Pfähle müssen vollkommen ge-
 sund, ganz gerade und bei einer Länge von
 9 Meter unten 22-23 Centimeter, oben 26
 bis 28 Centimeter stark sein.
 Die Submissionenverhandlung findet
Montag den 26. Juni,
 Vormittags 11¹/₂ Uhr,
 auf dem Bauamtshaus dahier statt.
 In dem schriftlichen, mit entsprechender
 Aufschrift versehenen Angebot ist der Preis
 pro Stück Pfahl loco Baustelle anzugeben.
 Murrhardt, den 16. Juni 1876.
 K. Eisenbahnbauamt:
 Schmolter

Bachnang.
Bekanntmachung.

Nach dem Strafgesetzbuch §. 367 Ziffer 8
 wird mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder
 mit Haft bestraft:
 „wer ohne polizeiliche Erlaubnis an be-
 wohntem oder von Menschen besuchten
 Orten Selbstgeschosse, Schlagsen oder
 Fuchseln legt, oder an solchen Orten
 mit Feuerwaffe oder anderem Schieß-
 werkzeuge schießt.“
 Auf diese Strafbestimmung wird mit dem
 Bemerkten aufmerksam gemacht, daß das Poli-
 zeipersonal angewiesen ist, jede Zuwiderhand-
 lung gegen dieselbe, und namentlich das zur
 Unflut gewordenen Schießen in der Nähe der
 Stadt an Sonn- und Festtagen, bei Tausen
 und Hochzeiten, zur Anzeige zu bringen.
 Stadtschultheißenamt.
 Schmittle.

Bachnang.
Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern hiesi-
 ger Markung, sowie auf den Mar-
 kungen Stiftsgrundhof, Angeheuer-
 hof, Ober-, Mittel- und Untersöththal, Köth-
 lenshof und Staigader mit einem Gesamt-
 Areal von 5556 Morgen wird am nächsten
Donnerstag den 29. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in 3 Abtheilungen auf weitere 3 Jahre in
 Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das
 Rathhaus eineladen werden.
 Den 20. Juni 1876.
 Stadtschultheißenamt:
 Springer.

Murrhardt.
Bettfedern
 in verschiedenen Qualitäten, besonders auch
 eine Sorte echt hällische empfiehlt
 August Seeger.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt der
Murrthal-Bote
 mit seiner belletr. Beilage „Unterhaltungsblatt“ ein neues Abon-
 nement. Wir erlauben uns zu Erneuerung desselben aufs freundlichste
 einzuladen und bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei
 den Postanstalten, Landpostboten, in Bachnang bei der Redaktion gef. recht
 bald aufgeben zu wollen.

Die Redaktion des Murrthalboten.

Winnenden.

Fahnen-Weihe.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ feiert am Sonntag den 2.
 Juli 1876 seine Fahnenweihe und ladet hiezu Freunde der Sache zu
 recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Der Ausschuss.

Bachnang.

Bad-Anzeige.

Von heute an kann gebadet werden und ladet zu lebhaftem Besuch freund-
 lich ein

Kunstmühlebesitzer Wolf.

Bachnang.

Gras-Verkauf.

Der heutige Heu- und Dehmdaras-ertrag
 der 9¹/₂ Morgen im Meß haltenden sog. n.
 Pfaffenrinne in der hintern Thaus, sowie
 der Heuaras Ertrag von ca. 1/2 Morgen Wie-
 sen im Seeefeld werden am nächsten
Samstag den 24. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im öffentlichen Auffreich verkauft, wozu die
 Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Den 20. Juni 1876.
 Stadtschultheißenamt:
 Springer.

Bachnang.

Aufforderung.

Diejenigen Geschäftsleute, welche Rech-
 nungen an die Stiftungspflege und Schul-
 fonds zu machen haben, werden aufgefordert,
 dieselbe in den nächsten Tagen einzureichen.
 Den 20. Juni 1876.
 Stiftungspflege:
 Hübhel.

Oberweibach.

Matulatur-Verkauf.

Nächsten
Samstag den 24. d. Mts.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 werden auf hiesigem Gemeinberathszimmer
 alte Staatsanleiher von mehreren Jahren im
 Auffreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
 werden.
 Den 20. Juni 1876
 Schultheißenamt.

Bachnang.

Eine halbe Scheuer

hat zu verpacken
 J. Daut.

Sulzbach.
Dankagung.
 Für die zahlreiche Begleitung zur Ruhe-
 stätte des
Johann Dietrich,
 namentlich von Seiten des Kriegervereins
 und seiner Herrschaft, sage ich im Namen
 der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.
 Der Schwager:
Jakob Schaber, Dreher

Kirchberg.
 Der Unterzeichnete hat
 einen 1¹/₂ Jahr alten
Bernhardiner-
Hund,
 weiblichen Geschlechts zu verkaufen, ganz gut
 für einen Metzger, auch vorzüglich auf einen
 Hof als Sicherheitshund
Karl Häufermann,
 Lammwirth.

Donnerstag
Kronprinzen.

Landtag.
 * In ihrer 81. Sitzung genehmigte die
 Abgeordnetenversammlung zuerst nach längerer De-
 bate mit 68 gegen 10 Stimmen die Erigenz
 für Erweiterung des Kunstgebäudes und Er-
 bauung einer neuen Kunstschule, hierauf die
 Erigenz für ein viertes evangelisches Schul-
 lehrerseminar in Nagold, sodann nahm sie den
 Antrag von Probst u. Gen. auf Errichtung
 eines zweiten katholischen Schullehrerseminars
 an und begann nunmehr mit der Berathung
 des Kommissionsberichts über die Zusammen-
 stellung der Beschlüsse der Kammer der Stan-
 desherren zu dem Beamtengeleze. Sie gelangte
 hiebei bis zu Art 8. Zum Schluß erhielt
 noch eine Anfrage Wächters wegen des neuen
 Bibliothekgebäudes ihre Beantwortung vom
 Ministertisch aus.

Tagesereignisse.
Deutschland.
Württembergische Kronit.

* Die R. Postdirektion macht bekannt, daß
 die bisher zur Frankatur noch zugelassenen
 Freimarken zu 7 und 14 Kr., Postanweisungs-
 umschläge zu 7 Kr. und Postanweisungskarten
 zu 7 und 14 Kr. vom 1. Juli an nicht mehr
 Geltung haben.
 Stuttgart den 19. Juni. Seine
 Majestät der König ist heute früh 7
 Uhr 10 Min. mit Ertrag nach Ulm abge-
 reist, um die Truppen daselbst zu mustern
 und sich von dort zum Sommeraufenthalt
 nach Friedrichshafen zu begeben.
 * Selbstmord ereignete sich gegenwärtig
 in solchem Grade, daß in jeder Nummer einige
 zu berichten wären. In Gmünd erschoss sich
 ein dort beschäftigter verheirateter Schmiedge-
 selle aus Rechenberg in seiner Wohnung.
 Als Motiv der That wird eingetretene Noth
 durch Arbeitslosigkeit angegeben. In Neu-
 tlingen machte der neunzehnjährige Sohn
 einer Wittwe ebenfalls durch einen Schuß seinem
 Leben ein Ende. Ein Liebesverhältnis, das
 von den Eltern des Mädchens nicht gebuldet
 wurde, soll den jungen Mann zu solcher Ver-
 irrung getrieben haben.
 * In Strümpfelbach wurde der seit
 21. Mai d. J. vermißte ledige, aber offenbar
 an Geisteskränkung leidende, 32 Jahre alte
 Weingärtner Schmied nach wiederholtem Su-

Ein
Saulenofen
 mittlerer Größe, mit Brattschel, ist zu ver-
 kaufen in der
 Druckeret des Murrthalboten.

Großaspach.
 Ein neues
Bernerwägele
 hat zu verkaufen
Adam Wolf, Schmied.

Strümpfelbach.
 7 Eimer
Apfelmost
 hat zu verkaufen
Jakob Glük.

Maubach.
Geld-Antrag.
 600 fl. Privatgeld sind gegen gefällige
 Sicherheit oder gute Bürgschaft sogleich zum
 Ausleihen parat.
 Auskunft ertheilt
 Schultheiß Schalle.

Bachnang.
Geldantrag.
 Die Unterzeichnete hat 4-500 fl. gegen
 gefällige Sicherheit zum Ausleihen parat.
 Siftungspflege.

Bachnang.
Ein Kistler zum Schwäb.
Merkur,
 womöglich in der Nähe vom Markt, wird ge-
 sucht. Auskunft ertheilt
 die Redaktion.

Catharinenhof.
 Eine solide
Dienstmagd,
 welche zwei Kühe zu versehen hat, wird auf
 Margarethe oder Jakobi gesucht von
Wm. Sahn.

Bachnang.
Zimmerleutegefuch.
 Mehrere Zimmerleute finden am Güter-
 schuppen Bachnang dauernde Arbeit durch
 Zimmermann Kref.

chen von Kindern entdeckt. Dieselben sahen
 am Wasserloch eines Sandsteinbruches einen
 Arm hervorragen und aus der angestellten
 Untersuchung ergab sich der Leichnam des
 Schmid.

* Ein Waiblinger Kloakenfuhrmann fand
 vom 18. auf den 19. Juni auf der Straße
 nach Stuttgart den Ortsaccifer Kleinmann aus
 Fellbach quer über den Weg liegend ohne
 irgend ein Lebenszeichen und mit Spuren von
 über ihn gefahrenen Wagenrädern. Er legte
 den Aufgefundenen in den Straßenraben zu
 einem dort Schnardenden und machte in Cann-
 statt auf der Polizei Anzeige. Die Polizei
 traf nur noch den Verunglückten, welchen sie
 ins Krankenhaus nach Cannstatt brachten und
 wo nach ärztlicher Untersuchung eine Gehirn-
 schütterung, mit verbundener Schädelverletz-
 ung konstatiert wurde. Der Verletzte kam in
 Folge angemessener Mittel wieder zur Be-
 fimmung und es gelang, zu erfahren, daß er
 von einem Fellbacher geschlagen worden sei,
 dessen Wohnung er kenne. Eine Stichwunde,
 sowie blaue Mäler auf dem Rücken lassen auf
 unmensliche Mißhandlung schließen.

Gmünd den 16. Juni. Von dem spur-
 los verschwundenen Spitalver-
 walter B ist bis jetzt trotz der eifrigsten
 Nachforschungen noch keine weitere Nachricht
 über dessen Verbleiben eingetroffen. Somit
 scheint seinem Verschwinden ein absichtlicher,
 wohlüberdachter Plan zu Grunde zu liegen.
 Seine Bücher wurden nämlich in größter Un-
 ordnung befunden und hat man bereits bei nur
 oberflächlich vorgekommener Revision die Ver-
 untreuung einer großen Summe Geldes durch
 Restierung und Rechnungs-fälschungen konstatiert,
 weshalb er in der heutigen Nummer der
 Remszeitung fleißig verfolgt wird. Es
 steht somit der hiesigen Spitalverwaltung
 resp. Stadtschultheißenamt ein bedeutender Verlust bevor.
 Da B. außerdem viele Pflegschaftsgelder ver-
 waltete und durch das ihm allgemein geschenkte
 Vertrauen ermutigt mehrere Privatpersonen
 ihr Geld ihm anvertrauten, so kann man sich
 wohl denken, daß sowohl hier als in der Um-
 gegend ziemlich Angst und Verwirrung herrscht.
 Manche Familie wird den Verlust ihres sauer
 erparten Geldes zu beklagen haben.

* Die Berliner Pastoralconferenz beschäf-
 tigte sich am 13. Juni u. a. mit der Frage:
 „Wie haben wir uns den Berächtern der Taufe
 und Trauung gegenüber zu verhalten?“ Be-
 schlossen wurde: 1) Zur Zuchtübung gegen
 die Berächter der Taufe und der Trauung
 sind die Gemeinde-Kirchenräthe nicht geeignet.
 2) Die disziplinarische Behandlung der Ber-
 ächter der Taufe und Trauung ist sobald als
 möglich kirchengesetzlich zu regeln. Bis dahin
 soll der Versuch gemacht werden, im Verein
 mit dem Gemeindevorstande die nothwendig-
 sten Momente der Kirchenzucht festzustellen. 3)
 Die Berächter der Taufe und der Trauung
 sind, nach Erschöpfung aller Admonitionsgrade
 vom heiligen Abendmahl auszuschließen. 4)
 Mit der Ausschließung vom heiligen Abend-
 mahl ist die Entziehung des aktiven und passiven
 Wahlrechts, des Rechtes zum Pöthenamt und
 des kirchlichen Begräbnißes verknüpft. — Aus
 einer von dem Konfistorial-Präsidenten Hegel
 vorgelegten Statistik des letzten Jahres ent-
 nehmen wir, daß in der Provinz Brandenburg
 von den Geburten 82 Prozent getauft und
 * In Betreff der Brandstiftungen in
 Thamm ist zu berichten, daß mehrere der-

von den Eheverlobungen 58 Prozent getraut wurden. In der Stadt Berlin wurden nur 62 % getraut, 24 % getraut. In Charlottenburg stellte sich die Zahl der Trauungen und Trauungen auf 67 resp. 27 Prozent.

Oesterreich

Prag, 19. Juni. Die Begegnung zwischen Franz Joseph und dem Czaren findet, laut „F. Z.“, positiv im Schlosse Reichstadt Ende Juni oder Anfang Juli statt.

Türkei.

* Die Wiener „N. fr. Presse“, welche wegen einem die a u s w ä r t i g e Politik Oesterreichs besprechenden Artikel mit Beschlag belegt wurde, bringt, da sich ein Exemplar noch an die K. K. M. Ztg. verirrt hat, durch diese manche Bemerkungen, die beachtenswerth sind. Die russische Politik wird darin auf schärfste mitgenommen und über die des Grafen Andrassy der Stab gebrochen. Ueber die Umtriebe Ignatiev's sagt der Artikel u. A. „Wen vermochte es noch zu überreden, daß Oesterreich-Ungarn auf der Berliner Konferenz jenes Gortschakow'sche Memorandum annahm, welches die Insurgenten in der Herzegowina und Bosnien, Montenegro und Serbien als Kriegsführende anerkennt und, wenn der Thronwechsel in Konstantinopel nicht eintrat, Ignatiev's Komplott über Nacht zum Ziel führen sollte? Schon war der Berühmte Mahmud gewonnen, welcher es übernommen hatte, den schwachmüthigen Abdul Aziz zu bewegen, die Hilfe der russischen Flotte gegen die eigenen Unterthanen anzurufen. Mit der Kunde von dem Losbrechen Serbiens und Montenegros hätte die erstaunte Welt gleichzeitig erfahren, daß eine russische Flotte trotz Meerengen Vertrag in den Bosphorus eingelaufen und 20,000 Mann an das Land gesetzt habe, um den Sultan sowohl in seiner Herrschaft als die christliche Bevölkerung von Konstantinopel gegen den muselmanischen Fanatismus zu schützen.“

* Mit dem Mörder Hassan wurde kurzer Proceß gemacht. Er wurde ohne weiteres Verhör am 16. Abends zum Tod verurtheilt und den nächsten Tag in aller Frühe an einem großen Maulbeerbaum mitten auf einem freien Platze aufgeführt. Ein Truppenkorps hielt die Menge auf 10 Meter im Umkreise entfernt, jedoch zahlreich war dieselbe nicht.

* Das „Journal des Débats“ erhält aus Belgrad vom 15. Juni folgende telegraphische Mittheilung: Die serbische Regierung ist entschieden für den Frieden, im Gegensatz zu dem ganzen Volk, welches den Krieg verlangt. Die Lage wird daher eine für den Fürsten gefährliche.

Humoreske aus dem deutschen Soldatenleben.

Der lebendige Tornister.
(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen entspann sich in allen Stuben jenes Leben und Treiben, wie Ihr es ja Alle kennt und wie es eben jeder Neubevorzugte; da wurde gepußt, gesäubert, polirt, daß so Manchem die hellen Schweißtropfen von der Stirne rannen.

Die meiste Sorgfalt widmete mein Nachbar, der Kanonier Brand, seiner Montur. Brand war, was man so im gewöhnlichen Leben einen Pechvogel nennt und was beim Soldaten nur irgend Fatales vorkommen kann, das war ihm gemiß schon passiert. Sein größtes Unglück aber war, daß er einen unbesiegbaren Haß gegen Ragen hatte und daß er gleich als Recrut der „grauen Liese“ beim Lehrtrittübungen auf den Schwanz getreten war und dies zwar absichtlich, wie die Frau Feldwebel behauptet

hatte, welche gerade aus dem Fenster gesehen. Was nun der Rage geschah, das mußte stets Brand gethan haben und als sie eines Tages gar mit einer Klemme am Schwanz miauend im Kasernenhofe umherrante, mußte wiederum Brand der Attentäter gewesen sein, was ihm trotz seiner Unschuld den Haß des Feldwebels dermaßen zuzog, daß er ihn bei jeder Gelegenheit dem Batteriecommandanten zur Bestrafung meldete.

Was Wunder, daß Brand in „Artilleristenruhe“, vulgo Arrest, ein oft gesehener Gast war und fast alle Zimmer kannte! Was Wunder aber auch, daß er der Urheberin seiner Leiden, der „grauen Liese“, alle möglichen Todesarten wünschte! Indessen seine Wünsche gingen eben nicht in Erfüllung: die Rage wurde im Gegentheil ihm zum Aerger immer dicker und runder und hatte sogar den Pascha einige Wochen vor besagter Revue noch mit zwei jungen Kästgen beschenkt, die nun der Alten auf Schritt und Tritt nachfolgten.

Brand also gab sich alle nur mögliche Mühe, dem Feldwebel keine Veranlassung zur Klage zu geben und seine seit übertriebene Sorgfalt mochte wohl auch der Grund sein, daß er, als die ganze Batterie schon zum Ausrücken fertig war, noch nicht Alles in Ordnung hatte.

„Ich griff selbst mit zu und während Brand den Pascha fertig machte, pugte ich das Seitengewehr und der Oberkanonier Zocher wurde gebeten, den Tornister wie üblich mit Stroh auszustopfen. Es war mir gar nicht recht, daß Brand gerade dem diesen Auftrag gab, denn ihr müßt wissen, daß Zocher aller Schwänke und Hänke voll war und jede Gelegenheit wahrnahm, wo er einen „Zug“ ausführen konnte.

Schon war er im Kasernenhofe das Kommando: „Dritte Batterie antreten“, erfolgt, als Zocher mit dem ausgestopften Tornister zurückkehrte. Rasch warf ihn Brand auf die Achsel und eilte uns nachfolgend in den Hof hinab.

Ich war Brands Nachbar in der Batterie und als diese nun wie üblich von den Unteroffizieren und dann von den Offizieren durchgemustert worden war, warteten wir „in Los“ auf die Ankunft des Generals.

Da plötzlich stieß Brand mich mit dem Ellenbogen und fragte mit zitternder Stimme: „Du, Schurig, siehst Du etwas auf meinem Tornister? mir wars, als rege sich etwas darauf.“ — Ich sehe nach, konnte aber nichts finden; der Tornister sah ganz „proper“ aus und ich glaubte, daß nur die Angst meinem Nachbar den Kopf etwas verdreht habe.

Unser Feldwebel war in der grimmigsten Laune und hatte seine liebe Noth mit der „grauen Liese“, die ihm auch heute nachgefolgt war und ihn trotz aller Drohungen und Schläge nicht verließ.

Eben war er im Begriff, sie zu fangen und dann in den Stall zu sperren, als der General, gefolgt von sämtlichen Stabsoffizieren des Artilleriecorps, in den Kasernenhof trat; natürlich mußte er jetzt die Rage thun lassen, was ihr beliebte und sich selbst auf seinen Posten begeben.

Der Parademarsch ertönte und der ganze Zug ging, an der Spitze der General und am Schluß der Feldwebel — oder richtiger, die graue „Liese“ — denn sie folgte dem Feldwebel auch hierbei nach — der Front entlang.

Der General nahm es mit dem Neuzern pedantisch genau und so fand sich denn, trotzdem, daß bereits Alles vorher durchgemustert war, noch an diesem und jenem etwas zu corrigiren. Hier war das Schloß des Kupfels nicht auf der Mitte, da das Seitengewehr nicht weit genug nach hinten gerückt etc. (Schluß folgt.)

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

In Folge der Einführung der Reichswährung haben die Stuttg. Hypotheken-Institute, der Kreditverein, der mit der Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparniskasse verbundene Kapitalistenverein, die Hypothekbank und die Allg. Rentenanstalt die Einziehung ihrer auf Gulden lautenden Pfandbriefe gegen Ausgabe von auf Reichswährung lautenden Scheinen beschlossen und mit dem Umtausch auch schon seit Monaten begonnen. Bei nicht rechtzeitiger Einreichung der Guldenheine laufen die Inhaber Gefahr, daß ihnen dieselben gekündigt werden, und bringt dies insofern einen wesentlichen Nachtheil für die Besitzer, als bei Heimzahlung der Obligationen nur der Nennwerth bezahlt wird, während der Cours dieser Papiere derzeit über 103% steht.

Papiergeld. Im Interesse des Publikums wird darauf aufmerksam gemacht, daß das nachstehend verzeichnete Papiergeld nur noch bis Ende dieses Monats seine Gültigkeit behält, also von Anfang des nächsten Monats an gänzlich werthlos wird.

- Altenburger Kassenscheine a 1 Thlr. — Anhalt Dessauer Landesbanknoten a 100 M. — Braunschweiger Kassenscheine a 1 Thlr. und 10 Thlr. — Braunschweiger Banknoten a 10 Thlr. — Oberlausitzer Banknoten a 100 M. — Gothaer Privatbanknoten in Thalerwährung. — Leipziger Banknoten in Markwährung. — Lübecker Privatbanknoten in Markwährung. — Meiningener Kassenscheine a 1 Thlr. — Mitteldeutsche Banknoten a 10 Thlr. — Neuhäuser Kassenscheine a 10 Thlr. — Neuhäuser Kassenscheine a 1 Thlr., 5 Thlr. und 10 Thlr. — Schwarzbürg-Sonderhäuser Kassenscheine a 1 Thlr. — Sonderhäuser Banknoten a 20 Thlr. — Wübener Kassenscheine a 1 Thlr. und 10 Thlr. — Weimarsche Kassenscheine a 1 Thlr. und 5 Thlr.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 19. Juni. Wir hatten in der vorigen Woche fast täglich starke Gewitterregen, welche vielfach Ueberfluthungen und mitunter nicht unbedeutenden Schaden verursachten. Seit einigen Tagen ist nun das Wetter wieder beständiger. Die Stimmung im Getreidegeschäft blieb fast überall ruhig und in Folge dessen der Verkehr beschränkt, doch konnten sich die Preise meistens behaupten. Bei heutiger Börse waren die Umsätze in allen Fruchtgattungen schwach, da die Käufer zurückhielten. Wir notiren: Weizen bayr. 12 M. 60—80 Pf., russ 12 M. 40 bis 80 Pf., amerik. 12 M. 40—70 Pf., Kernen 13 M. 20—60 Pf., Safer 10 M 30—80 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack: Nr. 1: 39—41 M., Nr. 2: 35—36 M., Nr. 3: 29—30 M., Nr. 4: 25—27 M.

Wollmärkte.

Tuttlingen, den 17. Juni. Heute Vormittag wurden nur 3 Schläge deutscher Wolle zu 75, 80 und 82 fl. verkauft. Ein Nachgeben der Verkäufer ist in Sicht.

Goldkurs vom 20. Juni.

	Markt	Pfg
20 Frankenstücke	16	19—23
Englische Sovereigns	20	39—44
Russische Imperiales	16	67—72
Dollars in Gold	4	16—19
Holländische 10fl.-St.	16	65
Randducaten	9	67—62

Gottesdienst der Pfarodie Badnang
am Johannisfesttag den 24. Juni.
Predigt, zugleich Vorbereitungs predigt und Beichte: Herr Detan Kalchreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 74.

Samstag den 24. Juni 1876.

45. Jahrg.

Ercheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen von Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Erlaß des K. Ministeriums des Innern an die K. Oberämter und die K. Stadtdirektion Stuttgart, betreffend das Kursiren von Banknoten.

Da nach mehrfachen dem Ministerium des Innern zugegangenen Anzeigen noch immer Banknoten im Lande kursiren, die längst zur Einlösung aufgerufen sind, und darunter auch solche, bei denen die Einlösungskfrist abgelaufen ist, sieht sich das Ministerium veranlaßt, den K. Oberämtern Folgendes zu eröffnen:

I. Von den 32 Privat-Banknoten, welche zur Zeit der Erlaffung des Bankgesetzes vom 14. März 1875 bestanden, haben laut der bis jetzt ergangenen Bekanntmachungen 13 auf das Recht zur Notenausgabe Verzicht geleistet, nämlich:

- 1) Die ritterschaftliche Privatbank in Pommeren (Stettin),
- 2) die Bank des Berliner Kassenvereins,
- 3) die Kommunalständische Bank für die preussische Oberlausitz (Görlitz),
- 4) die Leipziger Bank,
- 5) die Weimarsche Bank,
- 6) die Oldenburgische Landesbank,
- 7) die Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen,
- 8) die Privatbank zu Gotha,
- 9) die Anhalt-Dessauische Landesbank,
- 10) die Thüringische Bank (Sonderhausen),
- 11) die Gerar Bank,
- 12) die Niedersächsische Bank (Bückeburg),
- 13) die Lübecker Privatbank.

Die Mehrzahl dieser Banken haben ihre Noten auf den 31. Dezember 1875 eingezogen, der Termin für die Einlösung wurde zwar zum Theil verlängert, läuft jedoch auch, soweit dieses geschehen ist, größtentheils mit dem 30. Juni d. J. ab, so daß von da an diese Noten werthlos sind.

II. Nicht außer Wirkung gesetzt sind bis jetzt die beschränkenden Bestimmungen des §. 43 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 bezüglich der Landgräflich Hessischen konfessionirten Landesbank, 2) der Rostocker Bank, 3) der Braunschweiger Bank.

Die Goldnoten der ersteren und die Thalernoten der beiden letzteren sind gleichfalls schon auf 31. Dezember 1875 eingezogen, übrige zur Notenausgabe erteilt hat (also die Noten der Rostocker Bank außerhalb Mecklenburgs, welche denselben die Befugniß schweigs) zu Zahlungen nicht gebraucht werden.

Hienach ist die Annahme der Noten der unter I und II aufgeführten Banken einer Kassenstelle unter keinen Umständen gestattet; auch würde das Publikum durch die Annahme dieser Noten in Zahlung mit Verlusten bedroht.

III. Bezüglich der Noten folgender Banken ist die beschränkende Bestimmung des §. 43 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 außer Wirksamkeit gesetzt und ihre Noten dürfen daher gleich den Noten der Reichsbank im ganzen Reichsgebiet zu Zahlungen verwendet werden:

- 1) Frankfurter Bank,
- 2) Bayerische Notenbank (München),
- 3) Sächsische Bank zu Dresden,
- 4) Württembergische Notenbank,
- 5) Badische Bank (Mannheim),
- 6) Bank für Süddeutschland (Darmstadt),
- 7) Städtische Bank in Breslau,
- 8) Kölnische Bank,
- 9) Magdeburger Privatbank,
- 10) Danziger Privat-Aktienbank,
- 11) Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen,
- 12) Hannoverische Bank,
- 13) Leipziger Kassenverein,
- 14) Chemnitzer Stadtbank,
- 15) Kommerzbank in Lübeck,
- 16) Bremer Bank.

Die auf Gulden und Thaler lautenden Noten aller dieser Banken sind längst eingezogen und dürfen daher so wenig als die Noten der unter I und II genannten Banken bei einer öffentlichen Kasse angenommen werden.

Von den auf Markwährung lautenden Noten dieser Banken (in Beträgen von mindestens 100 M.) werden neben den Noten der Reichsbank nur die Noten

der Frankfurter Bank, der Bayerischen Notenbank (München), der Württembergischen Notenbank, der Badischen Bank (Mannheim), der Bank für Süddeutschland (Darmstadt) von den Württembergischen Staatskassen an Zahlung angenommen, nachdem die betreffenden auswärtigen Notenbanken sich der Württembergischen Staatskasse gegenüber, insoweit letztere die bei ihr eingehenden Noten zu Zahlungen nicht verwenden kann, verpflichtet haben, dieselben in Stuttgart einzulösen.

Die Entscheidung darüber, ob und welche Noten der unter III aufgeführten 16 Banken bei den Gemeindefassen angenommen werden dürfen, hängt von den gesetzmäßigen Beschlüssen der Gemeindevorwaltungsbehörden ab, denselben ist jedoch zu empfehlen, mit Rücksicht auf die schwierigere Verwendbarkeit anderer Noten in der Regel nur die Annahme derjenigen Banknoten zu gestatten, deren Annahme den inländischen Kassen erlaubt ist.

Die K. Oberämter werden beauftragt, durch Bekanntmachung in den Amtsblättern und durch öffentlichen Anschlag an hiezu geeigneten Lokalitäten für Verbreitung entsprechender Belehrung bezüglich der durch die Annahme außer Kurs gesetzter Banknoten drohenden Nachteile zu sorgen und hiemit zugleich eine Warnung vor der Annahme des seit dem 1. Januar d. J. außer Kurs gesetzten Staatspapiergeldes der einzelnen deutschen Staaten zu verbinden, bezüglich dessen die Einlösungskfristen theils abgelaufen sind, theils in kürzester Frist ablaufen werden.

Stuttgart, den 19. Juni 1876.

Revier Weiffach.

Holzverkauf.

Am **Dienstag den 27. d. M.** aus dem Brentenrain bei Allmersbach: 8 Nadelholzbaumstämme, 282 Verbholzstangen, 1030 Reisstangen, 33 Nm. Kollbahnschwellen, 15 Nm. Buchene, 8 Nm. Erlene und 29 Nm. Nadelholzprügel, 540 gebundene Buchene, 1400 dto. Hartgemische, 140 dto. Erlene, 3620 dto. Nadelholzwellen und 890 ungebundene weichgemische Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem neuen Sträßchen im Fruchrain.
Reichenberg den 17. Juni 1876.
K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Brennholzverkauf.

Am **Mittwoch den 28. d. M.** aus dem Ragenbach: 2 Eichen mit 1,09 Fm., 10 Nm. Eichene, birkenne und aspene Prügel, 33 Nm. Buchene Scheiter, Prägeln und Anaspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Saargen Wegzeiger.
Reichenberg den 17. Juni 1876.
K. Forstamt.
Bechtner.

Forstamt Lorch.

Stammholzverkauf im Submissionsweg.

- 1) vom Revier Wäschentoren: aus der Braunhalde 3/8, Salach 1. 4: 3 Eichen mit 2,26 Fm., 392 Stück Lang- u. Sägholz aller Preisklassen mit zusammen 494,22 Festmeter.
- 2) vom Revier Welzheim: aus Thonholz 1. 2, Schmalenberg 1—7 und 13, Müllersgehren 1. 2, Woggenbergerwald 1 bis 6, Haagerwald 2. 3. 5. 6, Tann 1. 2, Rüblander 2. 3, Heppichgehren 2, Schweizergehren 1. 2, Lorchenhölzle, Salbengehren 6—9 und 13, Mönchwald: 843 Stück Lang- und Sägholz aller Preisklassen.